



Wissenswertes über das Düngen

Durch Photosynthese wandelt eine Pflanze Licht, Wasser und Kohlendioxid (energiearme anorganische Stoffe) in Glucose und Sauerstoff (energiereiche organische Stoffe) um. Dem Boden werden Nährstoffe entzogen, die durch Düngung ergänzt werden können.

§1 der Gartenordnung des Landesverbandes (Gartenbenützung und Bewirtschaftung) regelt u.a., dass jeder Gartenpächter seine Parzelle **frei von Pestiziden und chemischen Düngern** gestalten und bewirtschaften sollte.

Grundsätzlich gibt es eine Unterscheidung in 3 Hauptkategorien von Düngemitteln, nämlich organischen, mineralischen und synthetischen Düngemitteln.

Kunstdünger (chemischer, synthetischer Dünger) ist deswegen abzulehnen, da er zu Bodenverschmutzung, Wasserbelastung durch Abfluss von Nährstoffen und Auslaugung, Verringerung der Bodenfruchtbarkeit und Verlust der Biodiversität führen kann.

Zu empfehlen ist organischer Dünger, d.h. Dünger, der tierischer oder pflanzlicher Herkunft ist, wie z. B. Pflanzenjauchen, Guano (ökologisch nicht unumstritten, da weite Transportwege), Hühnermist, Rindermist, Blutmehl, Hornspäne, Oscorna,

Die Düngung richtet sich nach den im Boden vorhandenen Nährstoffen, dem Nährstoffbedarf der Kulturpflanze und der zur Verfügung stehenden Düngerart.

Pflanzen brauchen zum Wachstum die **Grundelemente** (Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff), die **Hauptnährstoffe** (Stickstoff, Phosphor, Kalium, Calcium, Magnesium, Schwefel) und

Spurennährstoffe (Eisen, Mangan, Kupfer, Zink, Bor, Molybdän, Chlor).

Einige Beispiele:

Stickstoff (N) sorgt u.a. für üppiges Wachstum der grünen Pflanzenteile. Hellgrüne Blätter zeigen daher Stickstoffmangel. Ein stickstoffreicher organischer Dünger wäre etwa Brennesseljauche.

Phosphor (P) dient u.a. der Förderung des Wurzelwachstums und der Blühwilligkeit. Violettbraune Blätter zeigen Phosphormangel an. Ein geeigneter organischer Phosphordünger wäre z.B. Knochen- und Blutmehl oder Geflügelmist.

Kalium (K) steigert u.a. die Fruchtgröße und erhöht die Widerstandsfähigkeit. Kalimangel zeigt sich etwa durch vom Rand her eintrocknende Blätter. Kalidünger sind etwa Algenprodukte, Farnkraut, Geflügelmist, Gesteinsmehl, Holzasche, Knochenmehl, Pflanzenkali, Rindermist, Schweinemist, ...

Vor der Düngung sollte man also genau den Bedarf erheben und bei Handelsdüngern auf die Zusammensetzung der Inhaltsstoffe je nach Notwendigkeit (der Nährstoffgehalt wird immer in der Reihenfolge Stickstoff (N), Phosphor (P), Kali (K) = NPK in Prozent angegeben) achten.

Düngen am Beispiel von Rasen:

Gräser benötigen besonders viel Stickstoff (schönes Grün), aber auch Phosphor (Wurzelwachstum), Kalium (Widerstandskraft), Magnesium, Eisen und andere Spurenelemente für Wachstum und Grünfärbung.

Durch regelmäßiges Rasenmähen und Entfernen des Schnittguts (daher besser: Mulchmähen!) werden dem Rasen kontinuierlich Nährstoffe entzogen. Bei der Düngung ist auf eine geeignete Zusammensetzung von NPK zu achten. Häufig gemähter Rasen benötigt bis zu 20gN/qm. Diese sollten in 4-5 Einzelgaben von 5g/qm gegeben werden. Mitte Oktober bis Ende November wäre eine Kalidüngung vorteilhaft (Kali für Widerstandskraft, auch gegen Kälte).